

F.34

Entwicklung und Sozialisation

Zur Aktualität der Entwicklungsaufgaben nach Havighurst

Dr. Sandra P. Thurner



Der amerikanische Entwicklungspsychologe Robert J. Havighurst entwickelte in den 1950er-Jahren das Konzept der Entwicklungsaufgaben („Developmental Tasks“) über die ganze Lebensspanne. Danach stellen sich in bestimmten Lebensphasen unterschiedliche Entwicklungsaufgaben, die in dieser Phase Priorität haben. Wird die Entwicklungsaufgabe bewältigt, führt das zu Erfolg bei späteren Aufgaben, während bei Misserfolg die Entwicklung stagnieren kann. In dieser Einheit erarbeiten sich die Lernenden zentrale Inhalte des Modells, vergleichen es mit anderen Entwicklungstheorien und reflektieren kritisch die Aktualität der Entwicklungsaufgaben nach Havighurst.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	11–13
Dauer:	8–10 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Analysekompetenz, Methodenkompetenz, Sachkompetenz, Urteilskompetenz
Inhalt:	Entwicklungstheorien, Identitätsentwicklung, Lebensspanne, kritische Lebensereignisse

Auf einen Blick

Vorbemerkungen

Alle Inhalte finden Sie auch zum Download.

1.–3. Stunde

Thema:	Einführung in den Begriff der Entwicklungsaufgaben
M 1	Einführung: Was ist eine Entwicklungsaufgabe?
M 2	Entwicklungsperioden und Entwicklungsaufgaben
M 3	Quellen der Entwicklungsaufgaben
Inhalt:	Die Lernenden setzen sich mit zentralen Begrifflichkeiten von Havighursts Theorie der Entwicklungsaufgaben auseinander

4.–7. Stunde

Thema	Kritischer Blick auf Havighursts Theorie, Erweiterungen und ein Fallbeispiel zur Anwendung
M 4	Kritik am Entwicklungsmodell von Havighurst
M 5	Kritische Lebensereignisse nach Filipp
M 6	Faltermaiers Konzept der Entwicklung über die Lebensspanne
M 7	Fallbeispiel Karla
Inhalt:	Das Entwicklungsmodell von Havighurst wird einem kritischen Blick unterzogen und um Weiterentwicklungen ergänzt sowie auf ein Fallbeispiel angewendet.

8. Stunde

Thema:	Fachübergreifende Kooperation
M 8	Psychomotorik – Kooperation mit dem Fach Sport
Inhalt:	Der Entwicklungsaspekt wird in diesem optionalen Material mit Leiblichkeit und Bewegung in Zusammenhang gebracht.

9. Stunde

Thema: Vergleich mit anderen Entwicklungstheorien

M 9 Vergleich von Havighursts Entwicklungsaufgaben mit anderen Entwicklungstheorien

Inhalt: Die Lernenden vergleichen Havighursts Modell der Entwicklungsaufgaben mit weiteren bekannten Entwicklungstheorien.

10. Stunde

Thema: Klausurvorschlag

M 10 Testen Sie Ihr Wissen: Zur Aktualität der Entwicklungsaufgaben nach Havighurst

Erklärung zu den Symbolen

	Dieses Symbol markiert differenziertes Material. Wenn nicht anders ausgewiesen, befinden sich die Materialien auf mittlerem Niveau.		
	einfaches Niveau		mittleres Niveau
			schwieriges Niveau

M 2

Entwicklungsperioden und Entwicklungsaufgaben

Aufgaben

1. Ordnen Sie den Entwicklungsperioden die zugehörigen Entwicklungsaufgaben zu.
2. Klären Sie Begriffe, die Ihnen in ihrer Bedeutung nicht geläufig sind – wie etwa Objektpermanenz, formale Operationen etc. – mithilfe des Internets. Besprechen Sie diese im Plenum.
3. Sehen Sie sich folgendes Erklärvideo von Studyflix zur Vertiefung an: <https://raabe.click/studyflix-havighurst>. Kreuzen Sie anschließend die richtigen Aussagen zu den Entwicklungsaufgaben an.

Optional verwenden Sie Magnetstreifen, die Ihre Lehrkraft vorbereitet hat.

Entwicklungsperiode	Entwicklungsaufgaben
Frühe Kindheit (0–2 Jahre)	1. Geschlechtsrollenidentifikation 2. Einfache moralische Unterscheidungen treffen 3. Konkrete Operationen 4. Spiel in Gruppen
Kindheit (2–4 Jahre)	1. Soziale Kooperation 2. Selbstbewusstsein (fleißig, tüchtig) 3. Erwerb der Kulturtechniken (Lesen, Schreiben etc.) 4. Spielen und Arbeiten im Team
Schulübergang und frühes Schulalter (5–7 Jahre)	1. Energien auf neue Rollen lenken 2. Akzeptieren des eigenen Lebens 3. Eine Haltung zum Sterben entwickeln
Mittleres Schulalter (6–12 Jahre)	1. Heirat 2. Geburt von Kindern 3. Arbeit/Beruf 4. Lebensstil finden
Adoleszenz (13–17 Jahre)	1. Anhänglichkeit (social attachment) 2. Objektpermanenz 3. Sensumotorische Intelligenz und schlichte Kausalität 4. Motorische Funktionen
Jugend (18–22 Jahre)	1. Berufswahl 2. Heim/Haushalt führen 3. Kinder aufziehen 4. berufliche Karriere

Kritik am Entwicklungsmodell von Havighurst

M 4

Aufgaben

1. Betrachten Sie die Bilder aus den USA in den 1950er-Jahren, dem Ort und Zeitraum, in dem die Theorie von Havighurst entstanden ist. Beschreiben Sie.
2. Lesen Sie den Text und tauschen Sie sich im Plenum darüber aus, was mit „Normativität“ gemeint ist.
3. Was hat sich seit den 1950er-Jahren geändert? Prüfen Sie die normativen Entwicklungsaufgaben von Havighurst (siehe auch M 1–M 2).
4. Diskutieren Sie in einer Fishbowl-Diskussion, inwiefern sich die Entwicklungsaufgaben seit den 1950er-Jahren geändert haben und wo Sie am stärksten Anpassungsbedarf sehen.



© FPG/ Retrofile RF/Getty Images



© Glenn from West Virginia, USA, CC BY-SA 2.0, Wikimedia Commons

Normativität bei Havighurst

- Was bei Havighurst auffällt, ist die Normativität der Entwicklungsaufgaben, d. h., bestimmte Aufgaben werden bestimmten Lebensaltern fest und genormt zugeordnet. Der Zeitgeist verändert die Normativität der Entwicklungsaufgaben, was Havighurst wenig berücksichtigte; so muss man häufiger von einer Non-Normativität ausgehen. So sind etwa die Kulturtechniken (im Nordamerika der 1950er-Jahre) im Zuge einer Aktualisierung der Aufgaben durch die digitalen Kompetenzen des 21. Jahrhunderts zu erweitern.

- Auch wird von Havighurst weitgehend ausgeblendet, was passiert, wenn ein Kind oder Erwachsener ein individuelles Ereignis in ihrer Entwicklung erlebt, etwa den Tod der Mutter oder eine plötzliche Arbeitslosigkeit, das die Person aus der Bahn wirft und die Folge der Entwicklungsaufgaben „stört“. Havighurst spricht zwar indirekt von individuellen Entwicklungsaufgaben, aber er benennt diese nicht explizit als „kritische Lebensereignisse“. Die Psychologin Sigrun-Heide Filipp spricht in diesem Zusammenhang schwerpunktmäßig und differenziert von sogenannten „kritischen Lebensereignissen“, die das Selbst- und Weltbild eines Menschen erschüttern.

Faltermaiers Konzept der Entwicklung über die Lebensspanne

M 6

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text von Toni Faltermaier zur Entwicklung über die Lebensspanne. Beschreiben Sie, wie die Entwicklung nach Faltermaier verläuft. Führen Sie dazu die von Faltermaier beschriebenen Attribute an.
2. Erklären Sie, was Faltermaier damit meint, dass die Entwicklungspsychologie der Lebensspanne „neben diesem ontogenetischen Prinzip stärker eine gesellschaftlich-historische Perspektive“ betont.
3. Erläutern Sie, inwiefern die Entwicklung bei Kindern „offenkundiger“ ist.

Entwicklung über die Lebensspanne

- Entwicklung über die Lebensspanne lässt sich nicht als universeller Prozess darstellen. Es gibt nicht einen spezifischen Weg der Entwicklung, sondern viele: Entwicklung verläuft somit potenziell multidirektional, d. h., sie kann verschiedene Richtungen nehmen und ist keinesfalls an einem allgemeinen Endzustand orientiert. Sie weist große interindividuelle Variabilität und intraindividuelle Plastizität auf, d. h., Menschen unterscheiden sich stark in ihren Entwicklungswegen und sind in weit größerem Maße veränderbar als bisher angenommen wurde. Diese Vielfalt an Entwicklungsverläufen verlangt eine pluralistische Konzeption von Entwicklung, die es erlaubt, viele Möglichkeiten für Veränderungsprozesse zu erfassen.
- Die Entwicklungsprozesse einer Person finden gleichzeitig auf mehreren psychischen Dimensionen und in verschiedenen Lebenskontexten statt. So lässt sich eine körperliche, kognitive, emotionale und soziale Dimension der Entwicklung über die Lebensspanne unterscheiden. Ebenso kann die personale Entwicklung im Kontext von Beruf, Familie, sozialen Netzwerken, Freizeitinteressen, politischen Aktivitäten u. a. verfolgt werden. Wesentlich ist dabei, dass die Entwicklungspsychologie der Lebensspanne diese unterschiedlichen Funktionen, Verläufe und Lebenskontexte in einem integrativen Rahmen sieht. Mit einem ganzheitlichen Blick auf das sich entwickelnde Individuum interessiert sie sich nicht nur für einzelne Dimensionen und Kontexte, sondern gerade für die Beziehungen zwischen ihnen, d. h. auch für mögliche Widersprüche zwischen Ebenen und Bereichen der Entwicklung.
- Die Entwicklungspsychologie der Lebensspanne konzentriert sich nicht mehr ausschließlich auf altersbezogene Entwicklungsprozesse. Sie betont neben diesem ontogenetischen¹ Prinzip stärker eine gesellschaftlich-historische Perspektive, die vor allem durch die empirisch belegten Kohorten- und Generationsunterschiede nahegelegt wird (vgl. die oben genannten Studien zur Intelligenzentwicklung). Gesellschaftliche, ökologische und historische Einflüsse auf die Entwicklung erlangen damit eine sehr viel größere Aufmerksamkeit als in der klassischen Entwicklungspsychologie, die sich lange Zeit mit der Beschreibung von Altersunterschieden begnügt hat. Das chronologische Alter wird als unabhängige Variable zur Erklärung von Entwicklungsvorgängen suspekt; stattdessen wird nun eine Vielfalt von biologischen, sozialen und psychologischen Bedingungsfaktoren herangezogen, um intraindividuelle Veränderungen und interindividuelle Unterschiede in diesen

1 ontogenetisch: in der Biologie die Individualentwicklung eines Lebewesens betreffend, von der Befruchtung bis zum Tod